



A.F.
Morland
**Ratten-
scharf**

1

Armin (28) :

**"Ich wurde von zwei
schwanzgeilen
Anhalterinnen
zum Sex gezwungen!"**

Report von A.F.Morland

Was man auf
Deutschlands Straßen
alles erleben kann, ist
sagenhaft. Es kann

sogar vorkommen, dass
ein Autofahrer von zwei
schwanzgeilen

Anhalterinnen zum Sex
gezwungen wird...

Ich bin seit sechs
Jahren auf Deutschlands
Straßen als Vertreter
einer großen
Fruchtsaft-Firma

unterwegs, aber so
etwas ist mir noch nie
passiert. Mein Job ist
okay. Ich liebe ihn.
Das Geschäft läuft
zufriedenstellend.

Durst haben die Leute
immer, und wenn das
Produkt gut und der
Preis angemessen ist,

gibt es auch keine
Absatzschwierigkeiten.

Seit einem Jahr bin ich
glücklich verheiratet,
und meine Frau hat mir
inzwischen einen
bildhübschen Sohn
geschenkt. Ich darf
sagen, dass für mich
sowohl beruflich als

auch privat die Sonne
scheint, deshalb würde
es mir auch niemals in
den Sinn kommen, meine
Frau, die ich von
ganzem Herzen liebe, zu
betrügen. Vor der Ehe
habe ich alles
umgesehen, was mir vor
die Flinte kam. Ich

ließ nichts anbrennen,
fickte mich kreuz und
quer durchs Land,
spritzte mein kostbares
Erbgut in unzählige
Lümmeltüten. Ich hatte
genügend Zeit, mir die
Hörner abzustößen und
ruhiger zu werden, so
dass mir heute eine

einzigste Frau genügt -
und das ist *meine* Frau.

Andere Mösen
interessierten mich
nicht mehr. Darauf
konnte meine Frau sich
voll verlassen. Und ich
hätte auch nie...

Aber lassen Sie es mich
der Reihe nach

erzählen. Es war ein
warmer, sonniger
Apriltag. Ich hatte
einige großartige
Abschlüsse in der
Tasche und aß in einer
Autobahn-Raststätte zu
Mittag. Als ich satt
und zufrieden zu meinem
Wagen ging, sprachen

mich zwei junge,
hübsche Anhalterinnen
an. Lange Beine. Tolle
Bodys. Sehr sexy. Aber
keine Gefahr für mich,
den frisch gebackenen
Familienvater. Die Tops
der Girls waren sehr
eng und kurz. Ihre
Jeans saßen so tief,

dass man eigentlich den
Ansatz ihrer
Schambehaarung hätte
sehen müssen. Da dies
nicht der Fall war,
nahm ich an, dass ihre
Pussys rasiert waren.
Egal. Für mich nicht
von Interesse.

"Hi!", sagte die eine.

Sie hatte ihr blondes
Haar zu einem
Pferdeschwanz
zusammengebunden. "Ich
bin Trixi. Meine
Freundin heißt Susi."

"Hallo!", sagte die
rothaarige Susi.

"Nehmen Sie uns mit?",
fragte Trixi.

"Wohin wollt ihr?",
erkundigte ich mich.

Trixi zuckte mit den
Achseln. "Ach, einfach
nur mal nach Norden.

Wir haben noch kein
genaues Ziel. Wohin der
Wind uns trägt, ist es
uns Recht."

Ich nickte. "Na schön,

steigt ein."

"Oh, fein." Trixi rieb sich erfreut die Hände.

"Darf ich vorne sitzen?"

"Kein Problem", gab ich zurück.

Wir stiegen ein und ich fuhr los. Susi gab mir eine CD von Enrique

Iglesias und bat mich,
sie zu spielen. "Ich
liebe Enrique", sagte
sie schwärmerisch. "Er
sieht nicht nur
fantastisch aus,
sondern bringt auch
noch die coolsten
Songs." Sie seufzte
laut. "Der Traum-Typ

könnte echt alles von mir haben."

Trixi kicherte und vertraute mir an: "Susi ist ein bisschen schwanzgeil."

"Du etwa nicht?", gab Susi zurück.

"Okay." Trixi nickte.

"Wir sind beide ein

bisschen schwanzgeil."

Sie musterte mich neugierig. "Stört dich das?"

Es machte mir nichts aus, dass sie mich duzte. Ich schüttelte den Kopf. "Absolut nicht."

Trixi zeigte auf einen

kleinen verchromten
Bilderrahmen, den ich
auf das Handschuhfach
geklebt hatte. "Ist das
deine Familie?", fragte
sie.

Ich nickte. "Ja." Wir
waren etwa eine halbe
Stunde unterwegs.

"Niedliches Baby",

befand Trixi. "Wie alt ist es?"

"Drei Monate", gab ich zur Antwort.

"Junge oder Mädchen?", erkundigte sie sich.

"Junge", sagte ich.

Trixi hob die Augenbrauen und wiegte den Kopf. "Ein

Stammhalter. Deine Frau
sieht heiß aus. Besorgt
sie's dir gut?"

"Ich möchte nicht
darüber reden", sagte
ich.

"Ist in Ordnung." Trixi
warf einen Blick
zurück. Plötzlich
lachte sie. "Nun sieh

dir dieses Ferkel an.
Sie masturbiert."

"Wenn Enrique singt,
muss ich meine Pussy
streicheln", stöhnte
Susi. "Der Junge bringt
mich um den Verstand."

Ich warf einen Blick in
den Spiegel und traute
meinen Augen nicht.

Susi hatte ihr Top
hochgeschoben und ihre
Jeans geöffnet. Sie
spielte mit ihren
kleinen Brüsten und
onanierte tatsächlich
total ungeniert und
völlig verzückt, mit
größter Hingabe. Jetzt
kam es ihr. Ihr Gesicht

verzernte sich. Sie
japste nach Luft,
verdrehte die Augen und
zuckte konvulsivisch.
"Ah, das hat gut
getan", sagte sie
hinterher. "Ein
richtiger Schwanz in
der Feige wäre mir
natürlich lieber

gewesen."

Trixi sah mich bittend
an. "Ich muss mal für
kleine Mädchen."

"Wir sind doch erst
dreißig Minuten
unterwegs", sagte ich.

"Tut mir Leid", seufzte
Trixi bedauernd.

"Würdest du bitte den

nächsten Rastplatz
ansteuern?"

Ich tat es widerwillig
und bereute schon ein
wenig, die kecken
Anhalterinnen
mitgenommen zu haben.
Aber es sollte noch
schlimmer kommen. Auf
dem Rastplatz griff

Trixi plötzlich nach
dem Startschlüssel,
riss ihn aus dem
Zündschloss und sprang
aus dem Wagen. "He,
verflucht, was soll
das?", protestierte
ich.

Susi hatte den Wagen
ebenfalls verlassen.

Die beiden Girls
rannten in den dichten
Wald, der bis an den
Parkplatz
heranwucherte.

"Verdamnte Scheiße!",
schrie ich. "Kommt
sofort zurück! Gebt mir
meinen Schlüssel
wieder!"

"Hol ihn dir!", rief
Trixi lachend.

Ich sah die verrückten
Mädchen nicht mehr,
hörte nur, wie sie sich
durch das Dickicht
kämpften. Mir blieb
nichts anderes übrig
als ihnen zu folgen.
Etwa fünfhundert Meter

vom Parkplatz entfernt
ließen sie sich von mir
einholen. Ich verlangte
energisch meinen
Schlüssel. Sie sagten,
sie hätten ihn
versteckt, und ich
würde ihn nur
wiederbekommen, wenn
ich sie beide

ordentlich durchficken
würde. Blitzschnell
zogen sie sich aus und
präsentierten mir ihre
nassen, glatten
Fötzchen. Ich hatte
keine Wahl. Ich musste
es ihnen besorgen. Noch
nie habe ich lustloser
gevögelt.

Es gelang mir, die
schwanzgeilen Luder
zufrieden zu stellen.
Ich bekam danach meinen
Schlüssel zurück und
fuhr allein weiter.
Meiner Frau habe ich
davon nichts erzählt,
und ich bin auch nicht
zur Polizei gegangen,

weil man mir diese irre
Geschichte

höchstwahrscheinlich

nicht geglaubt hätte...

Claudia (22) :

**"Ich nehm' den Mund mit
Wonne voll!"**

Report von A.F.Morland

Fellatio ist bei den
Herren der Schöpfung
sehr beliebt, und
Claudia ist stolz
darauf, in der Kunst

des Oral-Sex eine wahre
Meisterin zu sein.
Deshalb nimmt sie auch
bei jeder Gelegenheit
den Mund genüsslich
voll...

"Der Sieger bekommt von
mir einen geblasen",
sagte ich zu Raffael
und Kurt.

"Ehrlich, Claudia?",
stießen die beiden
gleichzeitig hervor.

Ich schmunzelte. "Ich
stehe zu meinem Wort.
Also strengt euch an."

Raffael schüttelte
grinsend den Kopf. "So
ein nudelgeiles Luder."

Kurt schwang sein

Racket hin und her.

"Ich hab gehört, sie
bläst fantastisch",
sagte er zu Raffael.

"Von wem?", wollte
dieser wissen.

"Von Helmut",
antwortete Kurt.

Raffael sah mich
überrascht an. "Den

hast du auch schon oral
verwöhnt?"

Ich hob belustigt die
Schultern. "Tja, ich
nehm' den Mund eben mit
Wonne voll."

"Okay." Kurt zeigte mit
dem Racket auf Raffael.

"Dann lass uns mal
sehen, wer von uns

beiden heute der
Glückliche ist."

Sie spielten beide
gleich gut Tennis,
deshalb stand nicht von
vornherein fest, wer
aus dem Match als
Sieger hervorgehen
würde. Die Aussicht,
von mir einen geblasen

zu bekommen, würde sie
immens motivieren. Ich
würde also ein
großartiges Spiel zu
sehen bekommen. Das war
es mir wert, dem Sieger
hinterher gekonnt einen
abzulutschen.

Ich erklimmte den
Hochsitz und spielte

den Schiedsrichter. Die
beiden gut aussehenden
Jungs gingen zu ihren
Grundlinien. Das Los
hatte bereits
entschieden, dass
Raffael den ersten
Aufschlag hatte.

Er peitschte den Ball
scharf über das Netz

und setzte sofort nach.

Kurt brachte das

Geschoss nur mit Mühe

zurück, und Raffael

holte sich volley

elegant seinen ersten

Punkt.

"15:0!", verkündete

ich.

Raffael grinste breit,

blickte zu mir hoch,
griff sich in den
Schritt und schüttelte
seine Eier.

"Freu dich nicht zu
früh!", rief Kurt. "Du
hast deinen Schwanz
noch lange nicht in
Claudias Mund!"

Sie spielten weiter...

30:0 für Raffael. Und
kurz darauf stand es
40:0 für Raffael,
obwohl sich Kurt
verbissen wehrte. Drei
Sätze mussten gespielt
werden, und nachdem
Kurt seinen Aufschlag
ebenfalls durchgebracht
hatte, stand es 1:1.

Die Partie war lange
offen. Mir war es egal,
wessen Pimmel ich zum
Spritzen brachte. Ich
hatte keinen Favoriten,
genoss einfach nur ein
gutes Match zweier
gleichwertiger Gegner.
Je länger das
hochkarätige Spiel

dauerte, desto besser
kam Kurt in Fahrt, und
zu guter Letzt hatte er
Raffael mit 4:6, 6:4
und 6:3 bezwungen.

Jubelnd warf er sein
Racket hoch und fing es
grinsend auf. "Pech,
Alter!", sagte er
triumphierend, während

er dem Gegner die Hand
übers Netz strahlend
entgegenstreckte. "Ich
hab gesagt, du sollst
dich nicht zu früh
freuen. Jetzt ist es
mein Schniedel, der
sich Claudias Mandeln
angucken darf."

Enttäuscht schlug

Raffael ein. Ich
kletterte vom Hochsitz
runter. Meine Hand
glitt in Kurts Short.
Ich spürte ein
beachtliches Organ.
Diesmal werde ich den
Mund besonders voll
nehmen!, dachte ich
amüsiert, während ich

Kurts Rüssel zärtlich
streichelte.

"Wo darf ich meine
Siegesprämie
entgegennehmen?",
erkundigte sich Kurt
feixend.

"Hinterm Klubhaus",
sagte ich. "Nachdem du
geduscht hast."

Kurt war zehn Minuten
später zur Stelle. Er
öffnete erwartungsvoll
den Reißverschluss
seiner Hose und packte
seinen schweren
Schwengel aus. Ich ging
vor ihm auf die Knie,
betrachtete seinen
Prachtburschen aus

nächster Nähe, wichste
ihn leicht an und
stülpte schließlich
meine kirschroten
Lippen über seine
violette Eichel.
Rhythmisch bewegte sich
mein Kopf vor und
zurück. Keuchend fickte
Kurt mich in den Mund.

Ich drückte meine Zunge
nach oben, machte meine
Mundhöhle für ihn eng,
reizte seinen Lümmel
bei jeder Aus- und
Einfahrt.

Zwischendurch ließ ich
immer wieder kurz von
seinem Dickmann ab,
schob die Vorhaut flott

hin und her und leckte
Stamm und Eier. Kurt
begann zu zischen wie
ein Schnellkochtopf.

"Oh, Claudia... Oh,
Mann... Oh,
Wahnsinn...!" Seine
Stimme vibrierte.

Ich leckte und saugte
langsam und genussvoll,

war mit größter Wonne
bei der Sache. Mehrere
Male nahm ich Kurts
Stange bis zum Anschlag
in den Mund. Die ganze
beachtliche Länge.

Kurt staunte. "Wie
machst du das?"

"Ist alles eine Frage
der Technik", gab ich

leise zurück und
bereitete ihn lutschend
und wichsend auf den
großen Abschuss vor.
Als er plötzlich den
Atem scharf einzog,
wusste ich, dass er
gleich explodieren
würde – und im nächsten
Augenblick

überschwemmte mich auch
schon sein Sperma, als
wollte er mich
ertränken. Gierig
schluckte ich die
schleimige
Köstlichkeit. Nichts
ging daneben. Es wäre
schade gewesen um jeden
Tropfen...

Lotte S. (31) aus
Bielefeld:

"Ich kann keinen Penis
in den Mund nehmen.
Mich ekelte ganz
entsetzlich davor.
Warum das so ist, weiß
ich nicht."

Gerd B. (20) aus
Wolfsburg:

"Wenn ein Girl gut bläst, rennen ihr die Jungs die Tür ein. So etwas spricht sich nämlich schnell herum."

Carlotta G. (35) aus
Ulm:

"Ich bin zwar keine Fellatio-Queen, aber mein Mann ist mit

meinen oralen Künsten
recht zufrieden."

Pit M. (18) aus
Chemnitz:

"Wenn meine Freundin
meinen Dödel in den
Mund nimmt, bin ich in
wenigen Sekunden
fertig. Da kann ich
mich einfach nicht

zurückhalten."

Maria F. (24) aus

Würzburg:

"Gutes Blasen will
gelernt sein. Ich habe
es mir mal von einem
Girl zeigen lassen, das
ein paar Jahre auf den
Strich gegangen war,
und davon profitieren

seither alle meine
lover."

Harald L. (26) aus
Stuttgart:

"Wenn ein Mädchen
verspielt ist und
genussvoll zu blasen
versteht, hol' ich ihr
die Sterne vom Himmel."

Xenia F. (19) aus

Wipperfürth:

"Ich lutsche irre gerne
Schwänze, aber die
Sahne schlucke ich nur,
wenn sie gut riecht."

Biggi (21) :

**"Ist es draußen kalt
und nass, hat mein
Schneckchen doppelt
Spaß! "**

Report von A.F.Morland

Wer im Stande ist,
positiv zu denken, kann
sich auch über

schlechtes Wetter

freuen und mal

zusätzlich mächtig

einen draufmachen. Es

ist alles bloß eine

Frage der inneren

Einstellung...

Regenwetter schlägt

sich bei vielen

Menschen aufs Gemüt.

Sie sind mies drauf und
haben auf nichts Bock.

Bei mir ist das anders.

Ich versuche stets
positiv zu denken und

aus jeder Situation das

Beste herauszuholen.

Und deshalb sage ich:

"Ist es draußen kalt

und nass, hat mein

Schneckchen doppelt

Spaß! "

Letzten Sonntag wollten
mein Freund Lars und
ich einen Ausflug
machen, aber es regnete
in Strömen. Es
schüttete wie aus
riesigen Bottichen, und
ein kalter Wind

peitschte die
Wassermassen wild vor
sich her.

Lars stand ärgerlich am
Fenster. Hart wie
Eiskugeln prasselten
die großen Regentropfen
gegen das Glas. "Nun
sieh dir das an,
Biggi", grollte Lars.

Wir teilten uns seinen
Pyjama. Er trug den
unteren Teil, ich den
oberen. "Das ist die
reinste Sintflut. Bei
dem Regen können sogar
Enten ertrinken."

"Ärgere dich nicht,
Bärchen", sagte ich
besänftigend.

"Wir wollten..."

"Ich weiß, was wir wollten", fiel ich ihm ins Wort. "Wir holen es nächste Woche nach. Heute müssen wir uns damit abfinden, dass es regnet. Ist doch kein Malheur. Es kann nicht immer nur die Sonne

scheinen. Die Natur
braucht den Regen."

"Sie hätte sich morgen
genauso darüber gefreut
wie heute", rebellierte
Lars. "Und morgen wäre
Montag gewesen. Ein
Wochentag. Ein
Arbeitstag."

Ich hob ein wenig die

Steppdecke an. "Komm
wieder ins Bett,
Bärchen", sagte ich
lockend. "Komm, wir
machen das Beste
daraus. Soll ich dir
etwas verraten? Es ist
nicht nur draußen alles
pitschnass, sondern
auch hier drinnen..."

Lars erschrak. "Was?"

Sein Blick richtete
sich beunruhigt zur
Schlafzimmerdecke.

"Wo?"

Ich lachte. "Keine
Sorge, das Dach ist
nicht leck. Die
Überschwemmung
beschränkt sich bloß

auf mein Döschen. Es
läuft und läuft schon
die ganze Zeit über,
giert nach deinem
großen Prachtschwanz.
Komm ins Bett und gib
ihn mir. Nun komm
schon, du herzloses
Ungeheuer. Lass mich
nicht so lange betteln.

Lass uns diesen nassen
Vormittag vögelnd
genießen."

Lars legte sich, noch
immer sauer, neben
mich.

"Hör mal, dir kann doch
ein Ausflug nicht mehr
geben als ein heißer
Fick mit Biggi",

schmolle ich.

"Entschuldige", brummte
Lars. "Aber ich habe
mich schon so sehr
darauf gefreut."

"Dann freust du dich
jetzt eben auf etwas
anderes", sagte ich und
rutschte näher zu ihm.
"Ist doch schön, das

Prasseln des Regens und
das Heulen des Sturms
zu hören und dabei im
warmen Bettchen zu
liegen und ein williges
Kätzchen bei sich zu
haben."

"Natürlich ist das
schön", gab er zu.

"Na also", sagte ich.

Um ihn in Stimmung und auf andere Gedanken zu bringen, griff ich mir seine Nudel und streichelte und drückte sie zärtlich. Sie reagierte sofort auf das, was meine warme, weiche Hand mit ihr anstellte.

Der Penis meines
Freundes begann sich
für mich zu
"interessieren". Er
richtete sich auf, und
sein rot geriebener
Bubikopf hielt Ausschau
nach meiner Pussy.

Ich glitt auf Lars,
deckte ihn mit meinem

Körper zu, steckte ihm
beim Küssen meine Zunge
lüstern in den Hals und
quetschte meine dicken
Möpsen an seinem
muskulösen Brustkorb.

Der Regen dabberte
monoton auf das
Fensterbrett, und der
kalte Wind heulte

wütend, weil er gegen
die wohlige Wärme, die
uns umgab, machtlos
war.

Ich nahm Lars' Luststab
und setzte die Spitze
bei mir an. Meine
Muschel war so
glitschig, als hätte
ich sie mit

vorgewärmtem

Geschirrspülmittel

gefüllt.

Langsam glitt der

Schaft in meinen Schoß.

Ich genoss es mit all

meinen Sinnen, und mein

Schneckchen freute sich

ganz besonders über

diesen ungeplanten

Schniedel-Besuch, zu
dem es nicht gekommen
wäre, wenn draußen die
Sonne vom Himmel
gelacht hätte, denn
dann hätten wir schon
längst im Wagen
gesessen und wären auf
dem Weg zur Autobahn
gewesen.

Ich richtete mich auf,
saß auf dem harten
Lusthorn meines
Freundes, ließ
genüsslich mein Becken
kreisen und begann -
zunächst mit trägen
Bewegungen - zu reiten.
Allmählich steigerte
ich das von meiner

Geilheit dominierte
Tempo, und schließlich
galoppierte ich mit
wehenden Haaren und
wippenden Brüsten ins
Lustparadies und holte
mir dort immer wieder
laut schreiend viele
wundervolle Orgasmen...

Sonja R. (24) aus

Erlangen:

"Wenn es regnet, habe
ich schlechte Laune,
und die lässt sich von
nichts und niemandem
vertreiben."

Heinz W. (29) aus

Wuppertal:

"In mir weckt der Regen
hin und wieder eine

recht romantische
Stimmung. Flackernder
Kerzenschein, ein
Gläschen köstlichen
Weines in der Hand, ein
geiles Girl im Arm...
Herz, was willst du
mehr?"

Birthe U. (19) aus
Dresden:

"Wenn uns das
Schlechtwetter einen
nassen Strich durch die
Rechnung macht, machen
mein Verlobter und ich
es uns eben daheim
gemütlich und schieben
ein zusätzliches
Nümmerchen."

Günther L. (32) aus

Münster:

"Man kann sich auch
über schlechtes Wetter
freuen - wenn man es zu
Hause schön gemütlich
hat, sich einen
scharfen Porno
reinzieht und
ausnahmsweise auch
schon mal am Nachmittag

mit seiner Frau ins
Bett geht."

Lise P. (22) aus
Koblenz:

"Letztens gerieten mein
Freund und ich in einen
Mörder-Wolkenbruch. Wir
waren nass bis auf die
Haut, als wir nach
Hause kamen. Wir haben

warm gebadet, heißen
Grog getrunken und
anschließend mächtig
gevögelt, und ich denke
immer wieder gern an
diesen orgasmusreichen
Tag zurück."

Ferdinand R. (35) aus
Backnang:

"Es ist alles bloß eine

Frage der Einstellung.
Man muss flexibel sein.
Wenn es draußen stürmt
und regnet, bleibt man
eben daheim und lässt
sich von seiner Frau
das Röhrchen polieren."

Werner (27) ,

Bademeister:

"Bei Sonnenschein und
nackten Titten

lass' ich mich nicht
lange bitten!"

Report von A.F.Morland

Bademeister haben ein
schönes Leben. Die

meisten Girls machen es
ihnen nämlich ganz
leicht, sie zu pimpern.
Werner weiß das aus
eigener Erfahrung...

Ich bin Bademeister im
Strandbad. Mein Job
macht mir sehr viel
Freude. Kein Wunder bei
den vielen sexy

Badenixen, die ich Tag
für Tag zu sehen
kriege. Da ich gut
aussehe und einen
muskulösen,
sonnengebräunten Body
habe, bin ich ständig
von geilen Girls
umlagert. Sie himmeln
mich an, und ihre

Bikinis sind zumeist so winzig wie Briefmarken.

Einige von ihnen verzichten überhaupt auf das Oberteil und präsentieren aller Welt stolz ihre hübschen Wonneglocken. Dass das einen gesunden, normal veranlagten Mann nicht

kalt lässt, ist klar.

Neulich drängte sich
mir ein besonders
geiles Girl auf. Sie
hatte wundervoll
geformte Brüste und
eine Traumfigur - feste
Schenkel,
Prachthintern, lange
Beine, flacher Bauch,

schmale Taille. Ein
Wunderwerk der Natur,
offenbar einzig und
allein dazu geschaffen,
Männern zu höchsten
Wonnen zu verhelfen.

Ich sah ihr an, dass
sie sich dieser Aufgabe
voll bewusst war, und
dass sie bei mir ihre

geile Mission mit
großer Freude erfüllt
hätte.

"Ich heiße Monika",
ließ sie mich wissen
und blies dabei ihre
blanken Airbags mächtig
auf.

"Ich bin Werner", gab
ich lächelnd zurück.

Die Kleine gefiel mir
unheimlich gut. In
meinen Eiern begann es
zu kribbeln.

"Ich hab 'ne
Saisonkabine",
eröffnete mir die
blonde Monika.

Ich schmunzelte. "Wie
schön für dich."

"Eigentlich gehört sie
meinen Eltern, aber die
sind heute nicht da",
sagte Monika.

Ich lachte. "Dann ist
die kleine Monika heute
ja ganz allein im
großen Strandbad."

Ihr Augenaufschlag war
gekonnt. "Ich hoffe, du

wirst gut auf mich
aufpassen."

"Sicher", antwortete
ich. "Ich werde dafür
sorgen, dass dir nichts
passiert."

Sie schaute ungeniert
auf meine Weichteile.

"Oh, ich hätte nichts
dagegen, wenn mir ein

bisschen was passieren
würde. In der
Saisonkabine zum
Beispiel. Meine Eltern
haben sie hübsch
tapeziert. Möchtest du
sie sehen? Ich kann sie
dir zeigen."

Ich bleckte die Zähne.

"Und was zeigst du mir

sonst noch?"

Sie wiegte sich lasziv
in den Hüften. "Alles,
was du willst."

Nun, bei Sonnenschein
und nackten Titten
lass' ich mich nicht
lange bitten. Ich
fragte nach der Nummer
der Saisonkabine.

Monika verriet sie mir
erfreut.

Ich nickte. "Okay. Geh
schon mal vor. Ich
komme in fünf Minuten
nach."

"Versprochen?", fragte
sie mit einem lüsternen
Funkeln in den blauen
Augen.

"Versprochen", sagte
ich.

Sie entfernte sich mit
herrlich wiegenden
Hüften. Eine Raubkatze.
Ein Prachtweib. Ich
würde ihr die Grotte
tüchtig putzen. Da ich
meinen Platz nicht
einfach verlassen

durfte, ließ ich mich
von einem Kollegen
vertreten, und wenig
später hing mir bereits
Monika am Hals.

Sie streifte hastig ihr
Höschen ab, war extrem
schwanzgeil, riss mir
meine Shorts herunter
und "fraß" mein Glied.

Ihre Zähne ratterten
über meine Stange.

Sie blies ein wenig
schmerzhaft, aber es
war okay. Sie machte
mich damit besonders
wild. Ich entriss ihr
meinen Steifen, kurz
bevor er losspritzte,
zog sie hoch, drehte

sie herum, und mein
dicker Pfadfinder fand
seinen Weg in ihre
heiße, nasse Grotte.
Sie hatte nur Haare
über dem Schambein. Der
Rest der Muschi war
glatt rasiert. Wie ein
Donnerkeil fuhr mein
Bolzen bei ihr ein und

spaltete brutal ihr
Geschlecht. Sie stöhnte
begeistert auf. Ich
griff nach ihrem Becken
und riss es meinen
kräftigen Stößen immer
wieder ruckartig
entgegen. Meine Lenden
klatschten rhythmisch
gegen ihren

sensationellen Arsch.

Ich langte nach vorn
und bearbeitete mit den
Händen ihre grandiosen
Möpse, während ich
nicht aufhörte, meine
Lust in sie
hineinzuhämmern. Ich
drückte und zwirbelte
ihre harten Nippel, und

als sich meine Finger
zusätzlich um ihren
Kitzler kümmerten, als
sie ihn streichelten
und rieben, ging bei
ihr mit Urgewalt die
Post ab.

Ich musste ihr den Mund
zuhalten, weil sie
sonst in ihrer

himmelstürmenden

Ekstase das ganze

Strandbad

zusammengebrüllt hätte.

Erlöst ließ ich mein

heißes Sperma laufen,

und nachdem ich ihre

enge Luströhre total

mit Sahne überschwemmt

hatte, kehrte ich an

meinen Platz zurück -
jederzeit bereit, die
nächste heiße Oben-
ohne-Braut zu
beglücken...

Arline H. (23) aus
Passau:

"Diese narzisstischen
Bademeister
interessieren mich

nicht. Die sind doch
alle bloß in sich
selbst verliebt und nur
darauf aus, in jeder
Saison so viele Mädchen
wie möglich
flachzulegen."

Norbert G. (19) aus
Idstein:

"Wenn im Sommer die

Mädchen im Freibad so
gut wie nackt sind, hat
mein Schwengel viel zu
tun."

Pia J. (20) aus
Hamburg:

"Ich stehe auf sexy
Bademeister, und wenn
es sich irgendwie
einrichten lässt,

versuche ich eine dicke
Füllung von ihm
abzukriegen."

Lothar E. (22) aus
Leipzig:

"Wenn du Bademeister
bist, hast du gar keine
reelle Chance, deiner
Frau treu zu bleiben.
Es bieten sich dir so

viele geile Girls an,
dass du irgendwann
zwangsläufig schwach
werden musst."

Rosi M. (23) aus
Berchtesgaden:

"Ich treibe es im
Winter mit Schilehrern
und im Sommer mit
Bademeistern. Das ist

so eine Art Sport für mich."

Konrad A. (25) aus Wetzlar:

"Je nackter die Mädchen sind, desto kleiner werden meine Hemmungen, und so komme ich als Bademeister so gut wie täglich gleich mehrere

Male zum Schuss."

Renate E. (18) aus

Lübeck:

"Ich lege es immer

darauf an, einen gut

aussehenden Bademeister

zu verführen. Kein

Trick ist mir zu

schmutzig. Ich hab sie

alle drauf und punkte

vor allem mit
entblößten Titten."

Natascha (22) :

"Nachdem er mir den
Reifen gewechselt
hatte,
durfte er mich
pimperm!"

Report von A.F.Morland

Womit kann man als Frau
einen jungen, gut

aussehenden Mann

belohnen, wenn er einem

den Autoreifen

gewechselt hat und

partout kein Geld

nehmen will? - Natascha

weiß es...

"Scheiße!", sagte

Natascha. Sie

telefonierte mit ihrer

Freundin, befand sich
spät nachts auf der
Heimfahrt. Die

Freisprechanlage war
eingeschaltet, damit
Natascha mit beiden
Händen das Lenkrad
halten konnte.

"Was ist denn?", fragte
Sabine am andern Ende.

"Ich glaube, ich habe einen Platten", seufzte Natascha. Das Fahrzeug zog immer stärker nach links.

"Oh, du Ärmste", bedauerte Sabine die Freundin. Natascha war bei ihr gewesen. Sie hatten mit einigen

weiteren Freundinnen
einen netten Abend
verbracht. "Wo bist du
denn gerade?", wollte
Sabine wissen.

"Vier Kilometer noch
bis nach Hause", ächzte
Natascha, "und weit und
breit keine
Menschenseele auf der

Straße."

"Das ist blöd", befand
Sabine.

"Das ist sogar sehr
blöd", sagte Natascha
ärgerlich und ließ den
Wagen langsam
ausrollen.

"Hast du schon mal
einen Autoreifen

gewechselt?", fragte
Sabine.

"Nein", antwortete
Natascha. "Du?"

"Ich auch nicht."

Sabine lachte
gekünstelt. "Ich weiß
nicht einmal, wo sie
bei meinem Wagen das
Reserverad versteckt

haben."

"Das weiß ich schon",
sagte Natascha.

"Ist der Ersatzreifen
in Ordnung?"

"Frag mich was
Leichteres. Ich hoffe
schon." Natascha

beendete das Gespräch,
stellte den Motor ab,

zog die Handbremse an
und stieg aus. Es war
so gut wie keine Luft
mehr im linken
Vorderreifen. "Na,
wunderbar", sagte sie
gallig und verdrehte
die Augen. Wütend trat
sie mit dem Fuß gegen
den platten Reifen.

Dann verschränkte sie
die Arme vor der Brust,
lehnte sich an ihr Auto
und wartete auf einen
Kavalier, aber es kam
keiner vorbei.

"*Tu was!*", befahl ihr
eine innere Stimme.

"*Oder willst du hier
die ganze Nacht*

herumstehen?"

"Tu was... Tu was...",
maulte Natascha. "Das
ist leichter gesagt als
getan."

Sie öffnete den
Kofferraum und blickte
unglücklich hinein. Das
Reserverad befand sich
unter einer Abdeckung

aus Hartplastik.

Natascha legte es frei.

Hier war auch das

Werkzeug befestigt, das

man zum Reifen wechseln

brauchte.

Natascha hatte Mühe, es

aus der Halterung zu

lösen. Aber den

Ersatzreifen bekam sie

nicht aus dem
Kofferraum. Er war
festgeschraubt, und die
Schraube war so stark
zugedreht, dass keine
zarte Frauenhand sie
auf bekam.

"Das ist zum
Mäusemelken",
schluchzte Natascha.

Im Augenblick ihrer
größten Verzweiflung
nahte aber dann doch
noch der ritterliche
Retter. Grelles
Scheinwerferlicht
erfasste das sexy Girl.
Ein Wagen hielt. Ein
junger, umwerfend gut
aussehender Mann stieg

aus und fragte: "Kann ich Ihnen helfen?"

"Das wäre wahnsinnig nett von Ihnen", antwortete Natascha grenzenlos erleichtert.

"Ich habe eine Reifenpanne."

"Üble Sache. Um diese Zeit. In dieser

gottverlassenen Gegend.

Na, das haben wir
gleich." Der Mann zog
sein Jackett aus, warf
es in seinen Wagen,
krempelte seine
Hemdsärmel hoch und
sagte: "Ich heiße
Wolfgang."

"Natascha", gab sie

zurück.

"Freut mich, Ihre
Bekannntschaft zu
machen, Natascha",
sagte Wolfgang. Er war
groß und breitschultrig
und hatte kleine
Grübchen in den Wangen,
wenn er lächelte.

"Mich auch", sagte

Natascha. "Wenngleich
ich sie lieber unter
weniger ärgerlichen
Umständen gemacht
hätte."

Wolfgang bekam den
Ersatzreifen spielend
aus dem Kofferraum, und
das defekte Rad war in
null Komma nichts

ausgewechselt.

"Lassen Sie den kaputten Reifen gleich morgen reparieren", sagte Wolfgang. "Der Teufel schläft nicht. Man kann nie wissen, wann man den nächsten Platten hat."

"Gott behüte."

"Ich hatte schon mal
zwei Platte innerhalb
von drei Tagen",
erzählte Wolfgang,
während er das defekte
Rad im Kofferraum
befestigte.

"Ich bin Ihnen
unendlich dankbar",
sagte Natascha und

klappte den
Kofferraumdeckel zu.

Wolfgang lächelte mit
seinen hübschen
Grübchen. "Ist schon in
Ordnung."

Natascha fühlte sich
ungemein stark zu ihm
hingezogen. "Ich möchte
mich für Ihre Hilfe

erkenntlich zeigen",
sagte sie heiser.

Wolfgang zog die
Augenbrauen zusammen.

"Wenn Sie mir Geld
anbieten wollen,
beleidigen Sie mich."

"Und - wie wär's
damit?", fragte
Natascha, schob ihr

kurzes Kleid hoch und
zeigte ihm, dass sie
kein Höschen an hatte.
Sie präsentierte ihm
ihre dicht behaarte
Muschi, und in ihren
Augen loderte ein
schwanzgeiles Feuer.
Er grinste begeistert.
"Zu einem solchen

Angebot sage ich nicht
nein." Er öffnete
seinen Hosenschlitz und
holte seinen
überdurchschnittlich
großen Penis heraus.
Wichsend brachte er ihn
in Form. Natascha
wichste seine Stange
noch ein bisschen

weiter, während sie
sich gierig küssten.

Wolfgangs Finger
wühlten sich durch
ihren Pelz und badeten
in der heißen Nässe
ihrer Spalte.

Schließlich rollte er
eine Nahkampfsocke über
sein Organ, packte

Natascha, hob sie hoch,
setzte sie mit ihrem
nackten Hintern auf den
Kofferraumdeckel, trat
näher und fädelt flugs
bei ihr ein. Er konnte
hervorragend mit seinem
Lümmel umgehen. So
schnell, wie er vorhin
den Reifen gewechselt

hatte, bescherte er
Natascha einen mega-
starken Höhepunkt, und
jagte gleichzeitig eine
geballte Sperma-Ladung
in das Reservoir der
Lümmeltüte.

Tags darauf erzählte
Natascha ihrer Freundin
verzückt, was sich

ergeben hatte. "Nachdem
er mir den Reifen
gewechselt hatte,
durfte er mich
pimperm!", vertraute
sie Sabine an.

"Und?", fragte diese
neugierig. "Wie war
er?"

"Sensationell", tönte

Natascha.

"Wirst du ihn
wiedersehen?", wollte
Sabine wissen.

"Aber ja."

"Wann?"

"Heute Abend", gab
Natascha zur Antwort.

"Und dann geht es
wieder mächtig zur

Sache?"

Natascha lachte
herzlich, und die geile
Vorfreude machte ihre
Spalte nass. "Worauf du
dich verlassen kannst."

Ins Möbelhaus zum

Probe-Fick

Report von A.F.Morland

Horst und Michaela

brauchen ein Bett.

Schön soll es sein.

Stabil muss es sein.

Ihre hemmungslose

Leidenschaft muss es

aushalten. Um die Katze
nicht im Sack zu
kaufen, probieren sie
die für sie in Frage
kommenden Betten
bumsend aus...

Endlich eine eigene
Wohnung. Endlich in den
eigenen vier Wänden.
Michaela und Horst

waren überglücklich.

Küche, Bad,

Wohnzimmer... Alles war

bereits eingerichtet.

Nur das Schlafzimmer

war noch leer. Michaela

und Horst schliefen

vorläufig auf

Luftmatratzen, aber

lange wollten sie sich

das nicht mehr antun.

"Es muss endlich ein ordentliches Bett her", sagte Michaela. Sie hatte langes blondes Haar, eine hübsche Figur und herrlich geformte Brüste.

"Aber ein stabiles", sagte der dunkelhaarige

Bodybuilder Horst.

"Breit und bequem muss
es sein", bemerkte
Michaela.

Horst hob die
Augenbrauen. "Und es
muss etwas aushalten,
darf nicht
zusammenkrachen, wenn
wir so richtig einen

draufmachen. Schöne
Betten gibt es viele.
Ich meine, sie sind
fürs Auge schön, geben
optisch was her. Aber
ob sie auch was taugen
- wer weiß das schon?
Man müsste sie testen."
Michaela schaute Horst
fragend an. "Wie -

testen?"

Er zuckte mit den Achseln. "Na ja, eben testen. Wir sollten die Betten, die uns gefallen, einer echten Belastungsprobe unterziehen. Und jenes, das unseren Härtetest besteht, wird dann

gekauft."

"Verstehe ich dich
richtig?", fragte

Michaela. "Du möchtest
im Möbelhaus probe-
ficken?"

Horst hob die
Schultern. "Nur so
finden wir heraus,
welches Bett für uns

das Beste ist. Ich
möchte nicht die Katze
im Sack kaufen. Ich
möchte nicht viel Geld
für etwas ausgeben, das
dann unseren
Anforderungen nicht
voll entspricht,
verstehst du? Wir beide
haben ja auch vorher

gevögelt, um zu sehen,
ob wir zusammen passen,
bevor wir uns
entschlossen, zusammen
zu ziehen."

"Ja, aber ein
Einrichtungshaus... Das
ist ein öffentlicher
Ort", gab Miachaela zu
bedenken.

"Na, wenn schon."

"Es könnte jederzeit
jemand auftauchen und
uns beim Bumsen
ertappen."

Horst grinste. "Würde
dich das nicht reizen?
Wäre das nicht ein
zusätzlicher Lustkick
für dich?"

"Das hab ich mir noch nicht überlegt."

"Dann denk mal darüber nach, Schatz", sagte Horst und kniff Michaela leicht in den hübschen Po. "Ich halte es für eine gute Idee." Er streichelte zärtlich ihre Brüste. "Du

würdest es genießen",
versuchte er ihr den
Mund wässrig zu machen.

Zwei Tage später
erklärte sie sich mit
seinem Vorschlag
einverstanden. Sie
zogen los und
erstellten erst mal
eine Liste jener

Betten, die für sie
eventuell in Frage
kamen.

Anschließend baldowerte
Horst aus, wann die
Einrichtungshäuser am
wenigsten von Kunden
frequentiert waren, und
zu diesen Zeiten gingen
sie dann probe-vögeln.

Jeden Tag ließen sie es
in einem anderen
Möbelhaus mächtig
krachen. Und jedes Bett
bekam von ihnen Gut-
und Schlechtpunkte. Sie
hatten Glück, wurden
nie erwischt. Penibel
sortierten sie aus, was
nicht genug Pluspunkte

erreichte. Bis nur noch
zwei Betten übrig
blieben.

"Jetzt machen wir eine
'Stich'-Wahl", sagte
Horst. "Ich steche dich
noch mal in Bett A.
Dann fahren wir zum
anderen Möbelhaus, und
ich steche dich in Bett

B. Und wir kaufen
hinterher das, in dem
wir den besseren
Orgasmus gehabt haben."

Michaela nickte.

"Okay."

Sie machten sich auf
den Weg. Der Höhepunkt
in Bett A war nicht
übel. Ob er in Bett B

zu toppen sein würde,
würde sich weisen. Das
Pärchen wechselte das
Möbelhaus.

Der große
Einrichtungspalast war
wie ausgestorben, und
der Verkäufer, der für
die Bettenabteilung
zuständig war, hatte

gerade Mittagspause.

Die Gelegenheit zum
allerletzten Härtetest
war denkbar günstig.

Michaela ließ sich
rücklings aufs Bett
fallen. Sie zog die
Beine an und klappte
die Knie auseinander.
Da sie kein Höschen

trug, war sie sofort
für die Liebe bereit.
Sie präsentierte Horst
ihre appetitliche
Spalte. Nasse Vorfreude
glänzte auf den großen
und den kleinen
Liebeslippen.

Horst zippte seine Hose
auf. Seine Hand glitt

in den Schlitz. Er
holte seinen
"Stammbaum" heraus und
reizte ihn, indem er
die faltige Vorhaut
mehrmals hin und her
schob. Sein Glied
begann zu wachsen.
Während Horst wichste,
gönnte sich auch

Michaela mit kreisendem
Mittelfinger ein wenig
Vergnügen. Sobald
Horsts Penis so hart
wie Carrara-Marmor war,
kam er zu ihr. Wohlig
stöhnend nahm sie
seinen dicken Schwanz
auf. Wild und kraftvoll
drang er in sie ein.

Michaela umschlang
seine Körpermitte mit
ihren Beinen und ließ
ihn heftig stoßen.

Sein wulstiger
Eichelrand radierte an
ihren gut geschmierten
Grottenwänden entlang
und trommelte
stakkatoartig gegen

ihren Muttermund.

Keuchend warf sie sich
seinen immer brutaler
werdenden Stößen
entgegen. Sein Bolzen
jagte zülig aus und
ein.

Der Positionswechsel
gestaltete sich
fließend. Horst rollte

zur Seite. Er nahm
Michaela mit. Sein
Schwengel blieb in
ihrer dampfenden
Muschel.

Jetzt befand sie sich
auf ihm und über ihm
und durfte nach
Herzenslust reiten.
Ihre Möse rutschte auf

seiner Stange immer
schneller auf und ab.

Horst schob seine Hände
unter ihr Top und
knetete ihre weichen,
warmen Brüste.

Michaelas Herz schlug
bis zum Hals hinauf.

Der Fick tat ihr irre
gut.

Er war besser als all
die andern, die sie
schon hinter sich
hatten. Dieses Bett
würde das Rennen
machen, davon war
Michaela überzeugt.

Sie massierte Horsts
Lustzapfen mit ihren
trainierten Muschi-

Muskeln, und Horst leitete neuerlich einen Stellungswechsel ein. Atergo wollte er ins Finale gehen.

Auch für ihn war diese ultimative Nummer nicht zu überbieten. Während er wie von Sinnen von hinten in Michaelas

Pussy hämmerte, begann sie heftig zu zucken. Sie war soweit, und das massive Bett hielt der lustvollen Raserei des Pärchens mühelos stand. Michaela hatte einen granatenmäßigen Orgasmus, und auch Horst hatte einen Top-

Abgang - und als der
Möbelverkäufer aus der
Mittagspause kam,
kauften sie "ihr"
Bett...

Heißer Sex im Ruderboot

Report von A.F.Morland

Bumsen kann man
überall. Auch in einem
Ruderboot, auf einem
idyllischen See, mit
der Sonne als einzigem
Spanner weit und
breit...

Elvira lag mit
geschlossenen Augen auf
dem Rücken uns
masturbierte
hingebungsvoll. Sie
dachte dabei an Volker,
ihren neuen Freund. Er
war sehr hübsch. Und
süß schüchtern. Deshalb
hatten sie auch noch

nicht miteinander
geschlafen. Aber das
würde sich ändern. Und
zwar schon sehr bald.
Dafür würde Elvira
schon sorgen.
Genüsslich spielte sie
mit ihrem nassen
Kätzchen. Sie
befingerte die dicken

Schamlippen, schob sich
den Mittelfinger in die
heiße Vulva, fickte
sich mit schnellen
Stößen und brachte im
Anschluss daran ihr
Lustknöpfchen rubbelnd
zum Glühen.

Als es ihr kam, biss
sie sich fest auf die

Lippen und ließ den
Lustschrei nicht
heraus, damit ihre
Mutter nichts von ihrer
stillen
Masturbierstunde
mitbekam.

Kaum war sie fertig,
kaum waren die heftigen
Orgasmuswellen verebbt,

klopfte es an der Tür.

"Elvira."

"Ja, Mama?", gab die
17-Jährige zurück.

"Telefon für dich."

"Wer ist es?", wollte
das blonde Girl wissen.

"Ein gewisser Volker."

"Ich komme." Erfreut
flitzte Elvira hoch.

Sie brachte ihre
Kleidung hastig in
Ordnung und stürmte aus
dem Zimmer, an ihrer
Mutter vorbei und die
Treppe hinunter. Der
Telefonhörer lag in der
Diele neben dem
Apparat. Elvira
schnappte ihn sich.

"Hallo, Volker. Schön,
dass du anrufst." Sie
spielte mit einer
Strähne ihres goldenen
Haares, wickelte es um
den Finger. Um jenen
Finger, mit dem sie
sich vor wenigen
Augenblicken selbst
befriedigt hatte.

"Hallo, Elvira", sagte
Volker. "Wie geht es
dir?"

"Prima. Und wie geht es
dir?"

"Auch prima",
antwortete Volker.

"Cool."

"Hör zu, ich hab 'nen
Onkel..."

Elvira lachte. "Ich hab mehrere."

"Ich hab 'nen Onkel mit 'nem Häuschen am See", sagte Volker. "Wir könnten uns sein Ruderboot leihen und den ganzen Sonntag auf dem See verbringen, wenn du möchtest. Würde

dir das gefallen?"

Elviras Herz schlug vor

Freude Purzelbäume.

"Auf jeden Fall."

"Wäre dir auch bestimmt

nicht langweilig... mit

mir... ganz allein...

auf dem See?", fragte

Volker unsicher.

"Absolut nicht",

versicherte sie ihm,
und sie sah sich mit
ihm im Geist schon wild
drauflos rammeln.

"Ich nehme auf jeden
Fall meine Sound-
Maschine mit", kündigte
Volker an. "Und
natürlich was zu
trinken und zu

futtern."

"Das wird bestimmt ein ganz wunderbarer Sonntag werden, Volker", sagte Elvira schwer begeistert.

Er sagte, wann er sie abholen würde. Er war 19 und durfte den Wagen seines Vaters benutzen.

Er ließ sie auch wissen, dass sein Onkel zur Zeit Kletterurlaub in den Dolomiten machte. Das war ihr sehr recht. Schließlich war sie nur an Volker interessiert und nicht an seiner Verwandtschaft.

Als sie auflegte, sah sie ihre Mutter auf der Treppe stehen. "Du hast gelauscht", sagte sie mit gespielter Vorwurf. "Das tut man nicht."

"Wer ist Volker?"

Elvira versuchte ihre Mutter mit wenigen Informationen

abzuspeisen, doch diese wollte mehr wissen. Volkers Alter, wo er wohnte, was sein Vater von Beruf war, wo sie sich kennen gelernt hatten...

Nach dem Verhör durfte Elvira sich wieder zurückziehen.

Und am Sonntag war
Volker pünktlich zur
Stelle. Es war ein
herrlicher, sonniger
Tag. Die Fahrt zum See
dauerte etwas mehr als
eine halbe Stunde.

Elvira war Volker beim
Ausladen des
Kofferraums behilflich.

Die Kühltasche war groß
und schwer. Elvira
versuchte sie zu heben.

"Uff! Sind da
Granitblöcke drin?"

Volker hob die
Schultern. "Ein paar

Dosen Bier, Cola,
Limonaden – und jede
Menge Fressalien. So

ein Tag auf dem See ist
lang und macht
hungrig."

Elvira trug die Sound-
Maschine und ein
Kofferchen mit CDs zum
Bootssteg. Das
Ruderboot war groß und
sah neu aus. Volker
sagte, sein Onkel habe

es erst letzten Monat
gekauft. Er half ihr
galant beim Einsteigen,
machte die Leine los
und legte sich gleich
darauf kräftig in die
Riemen.

Elvira zog sich aus.

Ihr Bikini war
raffiniert geschnitten,

und der Push-up-BH ließ
ihre Brüste größer
aussehen, als sie
waren. Volker fielen
die Augen aus dem Kopf.
"Wow, du siehst toll
aus", stellte er
begeistert fest.
Sie saß ihm mit leicht
gespreizten Beinen

gegenüber und lächelte
ihn vielversprechend
an. In der Ferne
kreuzten ein paar
Segelboote. Doch in
dieser Ecke des Sees
waren sie allein.

Volker hörte auf zu
rudern und entkleidete
sich ebenfalls. Als

Elvira die gierige
Beule in seiner
Badehose sah, wusste
sie, dass die Dinge
genau so ihren Lauf
nehmen würden, wie sie
sich das vorstellte.

Sie unterhielten sich,
hörten Musik von Bon
Jovi, Shakira, Britney

Spears und Phil
Collins, aßen Kekse,
tranken etwas. Nach der
zweiten Dose Bier wurde
Volker lockerer.

Als er Elvira küsste,
getraute er sich, ihre
Brüste zu streicheln,
und sie erlaubte sich
die Freiheit, seine

Eier zu kraulen. Ganz
klar, dass das
unweigerlich zu heißem
Sex im Ruderboot führen
musste.

Volker entblößte
Elviras Brüste. Elvira
legte seinen Dödel
frei. Volker – nun
überhaupt nicht mehr

schüchtern und gehemmt
- zog ihr das Höschen
aus.

Sie ließ sich von ihm
die Muschel lecken und
blies ihm als
Gegenleistung die
Schalmei. Wenig später
vereinigten sie sich
zärtlich und liebevoll.

Volkers riesiger
Phallus füllte Elviras
Fötzchen großartig aus.
Ihre Muschi musste sich
ziemlich dehnen. Er
bewegte sich
zielstrebig in ihr, und
während er sich auf dem
langen Weg zu einem
satten Höhepunkt

befand, hatte sie
insgesamt vier
unbeschreiblich gute
Orgasmen. Erst dann
verströmte er im heftig
schaukelnden Ruderboot
seinen überkochenden
Lustsaft in ihrer engen
Kaverne – und nur die
Sonne war Zeuge dieses

wilden, zügellosen,
wonnevollen Treibens...

Evi (24) :

**"Mein Lover ist ein
'Stachel'-Schwein!"**

Report von A.F.Morland

Es gibt Männer, die
sind ganz besonders
triebhaft veranlagt.
Sie wollen immer und
sind permanent auf der

Suche nach irgendeiner
Öffnung, in die sie
ihren Lümmel stecken
können...

Mir ist ja schon
einiges untergekommen,
aber Markus schießt den
Vogel ab. Wenn ich
nicht so rettungslos in
ihn verknallt wäre und

wenn er nicht so ein
grandioser Liebhaber
wäre, hätte ich mich
von ihm schon längst
getrennt.

Mein Lover ist ein Sex-
Monster, ein "Stachel"-
Schwein. Nichts ist vor
seinem Stachel sicher.
Und wenn ich *nichts*

sage, dann meine ich
das auch so.

Er ist nicht nur hinter
jeder Pussy her,
sondern hat es
prinzipiell auf alle
Löcher abgesehen. Er
vögelt Rosetten,
aufblasbare Puppen,
Hand-Fötzchen aus

Latex, die eigene Faust
und alles, was groß
genug ist, um seinen
beinahe dauersteifen
Penis aufzunehmen. Er
ist unersättlich und
unvorstellbar gierig,
und ich kann ihn nicht
dazu bringen, seinen
ausgeprägten Sex-Trieb

wenigstens ein bisschen einzudämmen.

An und für sich ist meiner Muschi seine Dauergeilheit ja nicht unangenehm. Was mich stört, ist bloß, dass er mit seinem Stachel vor nichts Halt machen kann.

Markus hat nichts
dagegen, wenn ich ihn
"Stachel"-Schwein
nenne. Er steht dazu.
Er ist sogar stolz
darauf, fühlt sich von
mir nicht beschimpft,
sondern ausgezeichnet.
Kürzlich sagte ich zu
ihm: "Hör zu, ich kann

damit leben, dass du
mit meiner Muschi nicht
dein Auslangen findest,
dass du deinen Stachel
am liebsten in alle
Mösen dieser Welt
stecken möchtest. Es
macht mir nichts aus,
wenn du herumhurst und
jedes noch so billige

Flittchen besteigst.

Ich bitte dich nur um
eines: Lass die Finger
von meiner kleinen
Schwester. Wenn du auch
sie mit deinem Stachel
stichst, sind wir
geschiedene Leute, dann
bist du für mich
erledigt."

Markus griente. "Red
nicht so viel, Evi.
Nimm meinen Stachel
lieber in den Mund."

"Ich meine es ernst",
sagte ich.

"Ja, ja, ich werde mich
von Lilli fernhalten."

Er hob die Hand wie zum
Schwur. "Großes

Ehrenwort. Und nun
lutsch mir endlich
einen ab, sonst platzt
mir der Sack."

Er griff nach meinem
Kopf und drückte ihn in
seinen Schoß. Ich
öffnete seine Hose und
nahm sein Gemächt in
den Mund.

"Ja-ah...", stöhnte
Markus. "Ja-ah..., das
tut gut, Baby... Leck
mir die Eier..."

Ich tat es.

"Nimm meine Murmeln in
den Mund", verlangte
Markus.

Ich tat es.

Er bewegte seinen

Lümmel in meinem Mund
hin und her, sobald ich
meine Lippen wieder
über die Eichel
gestülpt hatte.

"Es gibt nichts
Schöneres auf der Welt,
als ein Klasseweib wie
dich in alle Löcher zu
ficken", keuchte er.

Er packte mich und
setzte mich auf seinen
Riesen. Er machte sich
nicht die Mühe, mich zu
entkleiden, schob
einfach nur den Steg
meines Höschens zur
Seite, und schon hatte
ich seinen Stachel tief
in der Pflaume.

Ich vergaß, was mich an
ihm störte, ließ mich
fallen, ging voll aus
mir heraus. Wenn Markus
mich fickt, verliere
ich regelmäßig den
Verstand.

Sein Schwanz scheint
über magische Kräfte zu
verfügen. Sobald ich

ihn in mir habe, bin
ich ihm restlos
verfallen. Zügellos und
mit unvorstellbarer
Gier stach Markus immer
wieder zu, bis ich laut
und unbeherrscht
aufschrie.

Wie ein Unwetter
durchtobte mich die

Klimax und Markus nahm
sich nach meinem Mund
und nach meiner Muschi
auch noch meine Hinter-
Pforte vor.

Er benutzte seine
Spucke als Gleitmittel,
speichelte seinen
harten Stachel damit
ein und setzte ihn

sodann an meine Schoko-
Lade. Ich entspannte
mich, um ihm das
Eindringen zu
erleichtern.

"Ah, du bist so
traumhaft eng", stellte
er fest, während er
mich mehr und mehr
aufspießte.

Sobald er weit genug
bei mir hinten drinnen
war, begann er wieder
mit seinen rhythmischen
Bewegungen, und er
brachte mich erneut um
den Verstand, indem er
mein Fötzchen mit dem
linken Mittelfinger
bumste und meine Klit

mit dem rechten
Mittelfinger
bearbeitete.

Ich wand mich wie eine
Schlange. Wollust
verzerrte mein Gesicht.
Irre Gefühle
durchtobten meinen
Unterleib. "Oh... Oh...
Oh...", stammelte ich.

"Du 'Stachel'-
Schwein... Du 'S-t-a-c-
h-e-l'-*Schwein*..."

Eine gewaltige
Explosion zerfetzte
mich. Ich wurde beinahe
ohnmächtig.

Unglaublich, welch
gewaltige Orgasmen
Markus bei mir

auszulösen vermochte.

Deshalb bin ich ihm

verfallen. Aber ich

weiß, dass sich das

"Stachel"-Schwein

irgendwann, trotz

seines Versprechens,

über meine kleine

Schwester hermachen

wird, und dann werde

ich die Kraft haben,
mich von ihm zu
trennen...

Kathi P. (24) aus
Schweinfurth:

"Mir sind zu triebhaft
veranlagte Männer nicht
geheuer, deshalb gehe
ich ihnen tunlichst aus
dem Weg."

Joachim H. (34) aus
Bensberg:

"Ich bin alles andere
als ein 'Stachel'-
Schwein. Bei mir geht
der Sex stets sauber
und gesittet ab. An
Ferkelleien habe ich
keinen Spaß."

Antonia U. (22) aus

Halle:

"Männer wie dieser
Markus können eine Frau
ganz schön in die
Scheiße reiten, deshalb
würde ich an Elvis
Stelle rechtzeitig die
Notbremse ziehen und
mit ihm Schluss
machen."

Norbert B. (35) aus
Cuxhaven:

"Ich war auch mal
extrem sexbesessen und
hinter jedem Weiberrock
her, und wenn ich mich
keiner psychiatrischen
Behandlung unterzogen
hätte, hätte ich mit
Sicherheit auch heute

noch so einen ruhelosen
Docht."

Moni W. (29) aus
Berlin:

"Mein Mann entpuppte
sich erst nach der
Hochzeit als 'Stachel'-
Schwein, und so blieb
mir nichts anderes
übrig, als die

Scheidung

einzureichen."

Franjo H. (21) aus

Memmingen:

"Alles aufzuspießen,

was mir vor den Stachel

kommt, finde ich

megageil. Ich bin froh,

dass ich dazu in der

Lage bin und möchte

mich niemals von diesem
starken Trieb 'heilen'
lassen."

Lisa-Marie (21) :

**"Auf der Grill-Party
schnappte sich meine
Muschi
die größte Wurst!"**

Report von A.F.Morland

Lisa-Marie ist immer
für ein heißes
Abenteuer zu haben,

seit sie sich von ihrem
langweiligen Freund
getrennt hat, und auf
Matthias' Grill-Party
kommt sie ganz
besonders auf ihre
Kosten...

Ich gab meinem Freund
Hugo nach einem halben
Jahr den Laufpass,

nachdem er sich zum
größten Langweiler
unter der Sonne
entwickelt hatte. Ich
bin quirlig und
unternehmungslustig.

Ich möchte ausgehen,
möchte mich auf Partys
amüsieren, möchte
Highlife machen, möchte

etwas erleben und nicht
immer nur zu Hause vor
der Glotze hocken.

Vielleicht kommt das,
wenn ich älter bin. Im
Moment kann ich einem
solchen Leben absolut
nichts abgewinnen. Und
ich möchte auch nicht
bloß einmal in der

Woche halbherzig
gepimpert werden.

Deshalb sagte ich zu
meinem Freund:

"Langweilen kann ich
mich auch alleine!

Tschüss! Mach's gut!"

Und weg war ich.

Wieder frei. Wieder zu
haben. Und meine Muschi

begab sich auch gleich
wieder auf die
Schniedel-Jagd, um
Versäumtes nachzuholen.
Ich vögelte hemmungslos
drauflos, brauchte ja
auf niemanden mehr
Rücksicht zu nehmen.
Es gab schließlich
keinen Menschen mehr an

meiner Seite, dessen
Gefühle ich hätte
verletzen können, und
so hüpfte ich mit
großem Vergnügen von
Bett zu Bett, von Ast
zu Ast, von Knüppel zu
Knüppel, von Lustwurzel
zu Lustwurzel...

Eines Tages lief mir

Peter über den Weg, ein
unscheinbares,
durchsichtiges
Bürschchen - pickelig
und komplexbeladen. Er
war der Freund meines
Ex-Freundes.

"Hugo geht es nicht
gut, seit du ihn sitzen
lassen hast, Lisa-

Marie", erzählte er
mir.

"Das tut mir Leid",
sagte ich.

"Er hat angefangen zu
saufen", seufzte Peter.

Ich rümpfte die Nase
und schüttelte den
Kopf. "Das sollte er
nicht tun."

Peter nickte. "Das sage ich ihm fast täglich, aber er hört nicht auf mich."

"Er sollte sich eine neue Freundin suchen", sagte ich.

Peter nickte wieder.

"Er könnte Elfie haben."

"Warum nimmt er sie nicht?", fragte ich.

Peter hob die Schultern. "Sie ist ihm zu dick."

"Aber sie ist genauso lasch wie er", sagte ich. "Sie würde gut zu ihm passen, geht nicht gern aus, sitzt am

liebsten daheim, hat es
in ihrem ganzen Leben
noch nie so richtig
krachen lassen..."

Peter zuckte mit den
Achseln. "Er will sie
nicht. Da kann man
nichts machen." Er
wechselte das Thema.
"Sieht man dich auf

Matthias' Grill-Party?"

Ich schüttelte den Kopf. "Man hat mich nicht eingeladen."

"So ein Fehler", befand Peter. "Ich werde dafür sorgen, dass Matthias dich anruft."

Tags darauf meldete sich Matthias bei mir.

Er entschuldigte sich,
weil er vergessen
hatte, mich einzuladen,
und holte es nun nach.
Ich vergab ihm
großherzig, und als am
darauf folgenden
Sonnabend in Matthias'
großem Garten die Party
stieg, war ich dabei.

Ich trug ein heißes
Minikleid aus
scharlachroter Seide.
In meinem Ausschnitt
schaukelten anziehend
die Glocken. Ich war
sicher, dass schon bald
ein cooler Typ bei mir
anbeißen würde. Meine
beiden prallen Köder

waren einfach zu
verlockend.

Die meisten Gesichter
waren mir bekannt.

Jene, die ich noch
nicht kannte, stellte

Matthias mir vor. Eines
davon gehörte

Alexander. Ich hatte
schon von ihm gehört,

ihn aber noch nie
persönlich getroffen.

Angeblich hatte er
einen extrem großen
Pimmel.

Selbstverständlich
interessierte ich mich
sofort für ihn. Ich
wollte der Sache auf
den Grund gehen, wollte

unbedingt in Erfahrung
bringen, ob etwas
Wahres an dem Gerücht
war.

Wir tranken Bier und
aßen gut gewürztes,
gegrilltes Fleisch. Wir
unterhielten uns
prächtig und tanzten
miteinander. Und zu

vorgerückter Stunde
schnappte sich dann
meine Muschi Alexanders
Pracht-Glied - die
größte, dickste,
längste und härteste
Wurst, die es auf der
Grill-Party gab. Hinter
einem breiten
Fliederbusch, gleich

neben dem großen
Biotop, in dem die
Frösche quakten,
vögelten wir uns in den
siebten Himmel. Mein
Lustkanal war noch nie
so voll gewesen. Er
wurde von Alexanders
"Grillwurst" extrem
gedehnt. Dieses

mächtige Organ hätte
echt keinen Millimeter
größer sein dürfen,
sonst hätte meine Pussy
es nicht geschafft, ihn
schmerzfrei
aufzunehmen. Von
Alexander durchgezogen
zu werden, war Genuss
pur. Dieser megageile

Grill-Fick war für mich
der ultimative Hammer,
das Nonplusultra.
Herrlicher war noch
keine Nummer für mich
gewesen. Alexander
wusste eine Menge
großartiger Dinge mit
seinem Riesen
anzustellen. Er trieb

mich von einem
Lustgipfel zum
nächsten, peitschte
mich mit seinem Schweif
gnadenlos über ein
ausgedehntes Orgasmus-
Plateau und erlaubte
mir erst den Abstieg,
nachdem er sich mit
zuckender Rute restlos

in meiner Grotte
verströmt hatte.

Total erledigt, restlos
befriedigt, mit
dampfender Möse und
weichen Knien klinkte
ich mich nachher wieder
in die Party ein, und
ich träumte noch
tagelang von der

Riesenwurst, die meine
Muschi sich auf der
Grill-Party geholt und
die ihr so
unbeschreiblich gut
getan hatte...

Walpurga T. (23) aus
Trier:

"Auf den Grill-Partys,
die ich besuche, geht

es immer sehr gesittet
zu. Da verschwindet
niemand in der
Dunkelheit oder treibt
es wild hinter
irgendwelchen Büschen."

Gabriel N. (25) aus
Erlangen:

"Ich hab auf der
letzten Grill-Party

einer schwanzgeilen
Lady meine Wurst zur
Verfügung gestellt, und
sie hatte sehr viel
Spaß damit."

Livia H. (30) aus
Nürnberg-Feucht:

"Keine Grillwurst ist
jemals so hart wie der
Schwanz meines Mannes,

das habe ich letzten
Sonnabend mal wieder
mit Vergnügen
festgestellt."

Roman P. (26) aus
Münster:

"Wenn ich eine Grill-
Party steigen lasse,
sorge ich stets dafür,
dass genug Girls

kommen, die auf dicke
Würste stehen."

Erika T. (22) aus
Kassel:

"Auf jeder Grill-Party
muss nicht nur für mich
eine schöne große Wurst
abfallen, sondern auch
für meine Muschi. Sonst
komme ich nicht voll

auf meine Kosten."

Albin (24) :

**"Nach der 'Happy Hour'
in die 'Happy Heia'!"**

Report von A.F.Morland

Wenn man knapp bei
Kasse ist, sollte man
das Girl, das man
pimperm möchte, erst in
der "Happy Hour" zu dem

einen oder anderen
Drink einladen. Albin
hat das während seines
Kuba-Urlaubs so
gemacht, und sein
Knüppel konnte eine
reiche Ernte
einfahren...

Meinen diesjährigen
Kuba-Urlaub werde ich

wohl nie vergessen.

Mann, was habe ich

gevögelt. Jeden Abend

hatte ich eine andere

Muschi auf der Stange.

Ich suchte mir tagsüber

die Mieze aus, die ich

vernaschen wollte,

schleppte sie um fünf

Uhr, wenn die "Happy

Hour" begann und alle
Drinks bloß die Hälfte
kosteten, an die Pool-
Bar, füllte sie da mit
hochprozentigem Rum ab,
und dann ging's von der
"Happy Hour"
schnurstracks ab in
meine "Happy Heia".
Ganz verteufelt fuhr

den Girls ein Getränk
namens *Zombie* –
bestehend aus vier
unterschiedlich lang
gelagerten Rumsorten
und einem Schuss
klebrig roten Sirups –
in die Glieder.

Das war der reinste
Büchsenöffner. Wenn sie

einen oder zwei - je
nach Trinkfestigkeit -
davon gekippt hatten,
war ihnen alles egal.
Sie warfen sämtliche
Hemmungen in hohem
Bogen über Bord,
machten gierig die
Beine breit und wollten
nur noch eines:

tierisch gefickt
 werden.

Es versteht sich von selbst, dass ich ihnen den Gefallen tat. Man ist schließlich kein Unmensch. Grundgütiger, mein Lümmel hatte ganz schön zu tun.

Dennoch ließ er mich

kein einziges Mal im
Stich. Er *stand* immer
bereit, wenn ich ihn
brauchte, und brachte
die Damen mehr oder
weniger Laut - je nach
Temperament - zum
Jubeln.

Ohne die "Happy Hour"
hätte ich mir ein so

aus "schweif"endes Leben
nicht leisten können.
Aber der halbe Preis
machte es möglich. Er
belastete mein knapp
bemessenes Budget nicht
allzu sehr.

Unvergesslich wird mir
Tracy bleiben. Sie war
wunderschön, hatte

langes, rotblondes
Haar, eine Traumfigur
und schier endlos lange
Beine.

Ihre Titten waren
hübscher und
formvollendeter als
jene von Pamela
Anderson - und noch
dazu echt, also nicht

mit Silikon
unterfüttert.

Tracy war Kanadierin.
Sie lebte in Vancouver,
verdiente da als
Immobilienmaklerin ihr
Geld. Angeblich war sie
in ihrem Job sehr
erfolgreich.

Nun, wenn sie im

Geschäftsleben ihren
brandheißen, geballten
Sex in die Waagschale
warf, um einen
Abschluss zu erreichen,
war dies durchaus
vorstellbar.

Ich lernte sie am
kreideweißen Strand von
Guardalavaca kennen.

Der Himmel war
strahlend blau, das
Meer funkelte türkis.
Wir unterhielten uns
auf Englisch, weil
Tracy kein Deutsch
sprach, und obwohl sich
mein Dödel bereits eine
halbe Woche lang
täglich satt gevögelt

hatte, freute er sich riesig auf Tracys Muschi. Die Luft begann zwischen Tracy und mir zu knistern. Ein angenehmes Prickeln war in meinem Skrotum. Ich schaute heimlich auf meine Armbanduhr. In wenigen Minuten würde

die "Happy Hour"
beginnen und dann...

Punkt 17 Uhr fragte
ich: "Darf ich dich zu
einem Drink einladen?"

Tracy nickte. "Gute
Idee."

"Du kannst sicher was
Starkes vertragen."

"Aber ja doch." Sie

warf mir einen Blick zu, der mir unter die Haut ging.

Wir gingen zur Pool-Bar. Ich klatschte mit der Hand auf den sauber polierten Marmortresen und orderte zwei *Zombies*. Tracy war durstig, und das

hochprozentige Zeug
schmeckte ihr
hervorragend. Sie
kippte den ersten
Zombie wie nichts. Und
auch mit dem zweiten
hatte sie keine
Schwierigkeiten. Erst
nach dem dritten
stellte sich die

erwartete Wirkung ein.

Tracy wurde sehr
anlehnungsbedürftig.

Sie fand mich süß und
wollte mit mir allein
sein. Ich blinzelte dem
schwarzen Barkeeper zu
und brachte sie auf
mein Zimmer. Kaum war
die Tür ins Schloss

gefallen, küsste Tracy
mich mit animalischer
Gier. Ich zog ihr den
Bikini aus und kümmerte
mich um ihre göttlichen
Möpse. Tracy flüsterte
mir mit schwerer Zunge
ins Ohr, sie hätte ein
ganz entsetzliches
Kribbeln in der Muschi.

"Dagegen kann ich was tun", gab ich lächelnd zurück und holte meinen Steifen aus den Shorts.

"Oh... Oh... Oh...",

lallte Tracy

überwältigt, als sie mein bestes Stück sah.

"Ist der aber riesig."

Ich feixte. "Ich habe

bei der
Schwanzverteilung
zweimal aufgezeigt,
deshalb ist er doppelt
so groß wie ein
normales Glied."

Ich tippte Tracy mit
dem Zeigefinger leicht
an, und sie ließ sich
ergeben auf mein Bett

fallen. Ich küsste ihre
herrlichen Brüste,
leckte, saugte und
knabberte an ihren
harten Nippeln, küsste
ihren Bauchnabel,
wanderte langsam
tiefer.

Sie bog ihr Kreuz
durch. "Ja... Ja... Oh,

ja..."

Ihre Muschel war
teilrasiert. Ein
schmaler Strich aus
rotblonder Wolle
verlängerte ihre nasse
Ritze optisch. Tracy
bohrte mir ihre spitzen
Fingernägel in den
Rücken, während ich

ihre Feige oral
verwöhnte.

Ich ließ meine Zunge
über ihre glatten,
weichen, wulstigen und
glitschigen Schamlippen
gleiten. Tracy warf
sich gierig hin und
her.

Die drei *Zombies* hatten

sie hemmungslos und
notgeil gemacht. Sie
wollte unbedingt gleich
ficken, doch mir gefiel
es, sie erst noch ein
wenig zu quälen. Ja,
ich ließ sie warten,
leckte weiter ihre Dose
und bohrte ihr meinen
Daumen ganz tief in die

Fifi.

"Mach es mir!", flehte Tracy. "Komm, steck mir deinen großen Schwanz in die Pussy! Ich halte diese Sehnsucht nicht mehr aus! Fick mich endlich, du herzloses Ungeheuer!"

Ich leckte ihr einen

grandiosen Höhepunkt
herbei. Sie kreischte,
wimmerte und
schluchzte, und ich
ließ sie nun nicht
länger zappeln, sondern
gab ihr endlich mein
pralles Füllhorn.

Sie gebärdete sich wie
toll, als ich sie mit

ganzer Kraft nagelte.
Fantastisch glitt mein
Pint bei ihr aus und
ein. Sie war bestens
geschmiert, und ihr
Fötzchen produzierte
immer weiter zähen
Gleitschleim.

Tracy stammelte in
höchster

Glückseligkeit, als sie
ihren nächsten Orgasmus
hatte. Hart, potent und
ehrgeizig fickte ich
sie weiter. Und schon
hob sie wieder ab. Nach
dem vierten Höhepunkt
flog sie davon – und
stürzte ab. Drei
Zombies und vier

Orgasmen waren denn doch zuviel für sie gewesen. Sie schlief ganz plötzlich ein und bekam nicht einmal mehr mit, wie sich meine Murmeln stoßweise in ihren Liebesschlund entluden...